

Melchthal (zu den Landleuten).

Was? Soll der Frevler sich vor unsern Augen  
Vollenden? Wozu haben wir geschworen?

Stauffacher.

Es ist umsonst. Wir haben keine Waffen;  
Ihr seht den Wald von Lanzen um uns her.

Melchthal.

O, hätten wir's mit frischer That vollendet!  
Verzeih's Gott denen, die zum Aufschub rieten!

Geßler (zu Tell).

Ans Werk! Man führt die Waffen nicht vergebens.  
Gefährlich ist's, ein Mordgewehr zu tragen,  
Und auf den Schützen springt der Pfeil zurück.  
Dies stolze Recht, das sich der Bauer nimmt,  
Beleidiget den höchsten Herrn des Landes.  
Gewaffnet sei niemand, als wer gebietet.  
Freut's euch, den Pfeil zu führen und den Bogen,  
Wohl, so will ich das Ziel euch dazu geben.

Tell

(Spannt die Armbrust und legt den Pfeil auf.)  
Öffnet die Gasse! Platz!

Stauffacher.

Was, Tell? ihr wolltet — nimmermehr — ihr zittert,  
Die Hand erbebt euch, eure Kniee wanken —

Tell (läßt die Armbrust sinken).

Mir schwimmt es vor den Augen!

Weiber.

Gott im Himmel!

Tell (zum Landvogt).

Erlasset mir den Schuß! Hier ist mein Herz!

(Er reißt die Brust auf.)

Ruft eure Reisigen und stoßt mich nieder!

Geßler.

Ich will dein Leben nicht, ich will den Schuß.  
— Du kannst ja alles, Tell! An nichts verzagst du;  
Das Steuerruder führst du, wie den Bogen;  
Dich schreckt kein Sturm, wenn es zu retten gilt.  
Jetzt, Ketter, hilf dir selbst — du rettetest alle!

(Tell steht in fürchterlichem Kampf, mit den Händen zuckend und die rollenden Augen bald auf den Landvogt, bald zum Himmel gerichtet. — Plötzlich greift er in seinen Röcher, nimmt einen zweiten Pfeil heraus und steckt ihn in seinen Koller. Der Landvogt bemerkt alle diese Bewegungen.)

Walther Tell (unter der Linde).

Vater, schieß' zu! Ich fürcht' mich nicht.

Tell.

Es muß!

(Er rafft sich zusammen und legt an.)